

Galerie Aargau mit Hinweisen auf «Dialoge» im Aargauer Kunsthaus, Peter Stein in der Galerie im Zimmermannshaus in Brugg, Beat Zoderer und Maurice Ducret in der Galerie in Lenzburg, Peter Stein in der Galerie im Zimmermannshaus in Brugg und Franz Anatol Wyss in der Galerie Falkengasse in Brugg. 1989

4.9.89 **Kultur**

# Galerie Aargau

---

## Noch 1 Woche «Dialoge» im Kunsthaus

Während hinter den Kulissen die Vorbereitungen für das Kunsthausfest vom 9. September auf Hochtouren laufen, finden in den Räumen des Aargauer Museums noch immer «Dialoge» statt. Rund 20 Aargauer Künstler zeigen im Rahmen einer Sammlungsausstellung zum 30-Jahr-Jubiläum des Kunsthauses Interpretationen zu einzelnen Werken oder Werkgruppen. Das Kunsthausfest ist zugleich «Finessage» der Ausstellung.

Alle fünf Jahre hat die GSMBA (Gesellschaft Schweizer Maler, Bildhauer und Architekten), Sektion Aargau, das Recht, eine Ausstellung im Aargauer Kunsthaus zu veranstalten. Dieses Recht stammt aus Zeiten als die GSMBA mächtige Gewerkschaft für die Aargauer Künstler war und es noch keine mit heute vergleichbare Kunstszene gab. Die Ausstellung «Dialoge» ist Ausdruck dieses Denkens; ungefähr die Hälfte der mitwirkenden Künstler gehören als Mitglieder der GSMBA an, die andern nicht. Überdies ist die Ausstellung nicht von der GSMBA allein veranstaltet worden, sondern in enger Zusammenarbeit mit dem Kunsthaus, ein Miteinander auf den verschiedensten Ebenen. Dass die Ausstellung schliesslich auch qualitativ Gültigkeit hat, spricht für das Zusammengehen der Kräfte.

## Zoderer/Ducret – zwei «Internationale» in der Galerie in Lenzburg

Maurice Ducret und Beat Zoderer sind beide um 35 Jahre alt. Sie gehören der Generation an, die den Kunst-Internationalismus in letzter Zeit mächtig anheizte. Beiden ist es gelungen mitzuhalten; sie zeigen ihre Werke in Deutschland, Österreich, Amerika... und Lenzburg. Ihre Ausstellung in der «Galerie in Lenzburg» dauert bis zum 16. September. (Mi/Fr 15–18.30, Do 16–21; Sa 10–12, 14–16 Uhr.)

«Jet-Set» hat nichts mit künstlerischer Qualität zu tun, doch die Welterfahrung kann wichtige Anregung sein. Die karg gestaltete Ausstellung in Lenzburg macht den Internationalismus des Bildermachers und des Objektkünstlers sichtbar. Werke wie sie Beat Zoderer aus Alltags-Abfall (vor allem aus den Sektoren Mobiliar und Bau) zimmert, Zeichen-Bilder wie sie Maurice Ducret pinselt, findet man in Abwandlungen weltweit. Damit sei die Authentizität der konstruktiven Wand- und Raumobjekte und der assoziationsauslösenden Bild-Chiffren nicht angezweifelt, aber das Feld abgestreckt, in welches die Kunst der beiden Aargauer gehört.

## Peter Stein im Zimmermannshaus in Brugg

Der Berner Künstler Peter Stein (\*1922) gehört zu den stillen, meditativ arbeitenden Schweizer Künstlern. Sein Werk, das Spuren der Auseinandersetzung mit der amerikanischen Malerei der 50er/60er Jahre aufweist, lebt von der Kraft geschichteter Farben, die von innen nach aussen leuchten, die Bildfläche niemals «zudecken». Seine Ausstellung im Zimmermannshaus in Brugg dauert bis zum 17. September. (Di, Mi, Do 16–19, Fr 16–21, Sa/So 10–18 Uhr.)

Unseres Wissens ist es 17 Jahre her, dass der heute 67jährige Künstler letztmals eine Einzelausstellung im Aargau hatte. Zu seiner Ausstellung im Trudelhaus in Baden im Jahre 1972 schrieben wir unter anderem: «Peter Steins Malerei und Graphik ist gekonntes Handwerk und will auch als solches verstanden sein. Es sind keine Ideologien, Zeitprobleme usw. darin verborgen. Die Bilder sollen durch ihre Farbe und ihre Wirkung sprechen.» Das stimmt auch heute noch. Peter Stein vertraut auf die Kräfte der Malerei, wehrt sich gegen grosse Reden, möchte nichts als Harmonien schaffen. Bescheidenheit ist es, die ihm solches diktiert, wohl wissend um den alten Spruch: «Bescheidenheit ist eine Zier, doch weiter kommt man ohne ihr.» Sein Palmares ist nichtsdestotrotz beachtlich, umfasst unter anderem Museumsausstellungen in Bern, Ludwigshafen und Zug.

## Franz Anatol Wyss in der Galerie Falkengasse in Brugg

Unter der Bezeichnung Galerie im «Wöschhüli» finden in den alten Mauern der Falkengasse schon seit einiger Zeit kleinere Kunstausstellungen statt. Mit dem vornehmeren Namen, Galerie Falkengasse, kommt nun eine neue Struktur zum Tragen, in welcher verschiedene Veranstalter die Galerie gemeinsam betreiben. Auf Einladung von Dr. Herbert Gsell und seiner Gattin stellt bis zum 17. September Franz Anatol Wyss in Brugg aus. (Mi 16–19, Fr 16–20, Sa/So 10–17 Uhr.) Dem Solothurner mit Atelier im aargauischen Murgenthal ist es gelungen, den kleinen, hohen, unregelmässigen Raum so mit seinen Bildwerken zu bestücken, dass man die Enge vergisst und mit Lust von der kleinen Estrade hinüberblickt auf die Bilder im «2. Stock». Franz Anatol Wyss war lange Zeit fast ausschliesslich Radierer; seine Kupferdrucke befinden sich in den Graphik-Ständern unzähliger Galerien quer durch die Schweiz. Seit einigen Jahren entstehen parallel zur Graphik-Arbeit Leinwand-Bilder, Zeichnungen, Aquarelle usw. Seine Vor-Endzeit und Nach-Endzeit-Visionen haben dadurch an Radikalität verloren, sind weicher, malerischer, in gewissem Sinn aber auch kraftloser geworden. a.z.

